33.

Studium der positiven Wissenschaften. 1808.

A. Lies, o lies vor allen die Schriften von Burke

B. Du sagtest es wären Gelegenheitsschriften, welche den Zustand der Dinge angiengen, wie er zur Zeit des Autors gewesen sey. So müssen sie also antiquirt seyn: es muß jetzt auf ganz andere Dinge und Fragen ankommen. — Wozu soll ich das Veraltete lesen? derweil ist ja die Zeit reissend fortgeschritten und schreitet während des Lesens immer mehr fort.

A. Lies dennoch den Burke und grade die Gelegenheitsschriften.

B. Wenn aber so vieles dem Interesse des Augenblicks näher liegt: Eggers und Villers und Buch-

holz, und die Angelegenheiten von Rom, von Spanien, von Preussen. Du sagst selbst, man müsse in seiner Zeit, in der Gegenwart leben vor allen Dingen.

A. Wohl, nur daß ihr diese schwere Kunst des Lebens in der Gegenwart nicht versteht! nicht blos eure Augen, auch eure Herzen, alles Heiligste und Größte soll gegenwärtig seyn mit euch. Dies sollt ihr lernen, indem ihr unermüdet betrachtet, wie ein anderer Rechter, Aechter in seiner Zeit gegenwärtig gewesen. Es muß überhaupt viel vergegenwärtigt werden, um die Gegenwart recht zu erkennen. Darum lernt die Vergegenwärtigung von Burke.

B. Aber die Handbücher der Staatswissenschaft, die nicht bey vorübergehender Gelegenheit, sondern für alle Gelegenheiten und Zeiten geschrieben, müssen doch lehrreicher seyn.

A. Sie sind es nicht; selbst die trefflichsten, die Untersuchungen des Adam Smith sind es nicht. Gerade, weil sie für alle Zeiten, für alle Oerter geschrieben und an alle Leser gerichtet sind, sind sie für keinen Leser genugthuend, für keinen Ort passend und für keine Zeit wahr. Was dagegen tüchtig und vollständig für oder gegen eine bestimmte Zeit, bey einer recht ordentlichen Gelegenheit gesagt worden.

das gehört allen Zeiten an. Es nöthigt ja die Zeit, den Ort und die Gelegenheit, welche es veranlaßte — das heißt den Stoff des Staatskünstlers zu studiren, und den Helden recht gegenüber den Umständen zu ergreiffen: und wie möchte man den Helden recht begreifen, als im Kampfe? Um solchen Autor zu lesen müßt ihr mit ihm agiren; und welche Schrift nicht dazu nöthigt, wie sie auch von todter Weisheit strotzen möge, nenne ich nicht lehrreich. Die Regeln in den bloßen Handbüchern, und die Fälle in den bloßen Zeitungen sind nichts. Sehet ihr aber den Künstler in seinem Stoff, den Helden in seiner Zeit — dann habt ihr ideenweise und künstlerisch agirt: nicht begriffsweise nach Handwerkerart.